



Illustration: Molly A. Greene

Was stört euch mein Gemüse!

Veganer sind genussfeindlich, rechthaberisch, militant.
Das kriegt CLAUDIA SCHUMACHER ständig zu hören.
Sie fragt sich: Wer will hier eigentlich wen bekehren?

Was stört euch mein Gemüse!

»Gemessen an dem Entsetzen, das uns Veganern entgegenschlägt, könnte man meinen, wir würden süße Küken schreddern«

VON CLAUDIA SCHUMACHER

K

ennen Sie Veganer? Das sind diese extrem unangenehmen Menschen, die einem ein schlechtes Gewissen machen, weil man Fleisch und Käse isst. Veganer glauben, »moralisch überlegen zu sein«, weiß die NZZ. Sie hängen einem »Irrglauben« an, bei dem es darum geht, »Andersdenkende mit missionarischem Eifer zu verfolgen«, weil sie »holier than thou« sein wollen, schreibt Spiegel Online. Die Süddeutsche Zeitung weiß sogar von »militanten Veganer-Sekten«.

Fühlen Sie sich auch von Veganern bedroht? Sie haben mein Mitgefühl. Ich fand's selber frech, als meine beste Freundin Anfang vergangenen Jahres meine guten Schokontüsse zum Tee ablehnte. Wieso das denn? Sie esse jetzt pflanzlich! Und in Schokolade ist Milch.

Wir hatten immer gerne zusammen gekocht, auf gemeinsamen Reisen probierten wir alles aus, lokale Spezialitäten mit Rind, Fischsauce, Käse. Und jetzt sollte die Art zu essen, die uns bisher verband, nicht mehr gut genug sein?

Meine Freundin hat nie missioniert. Sie hielt es nicht einmal für nötig, mich von sich aus über ihre Entscheidung zu informieren. Auf meine erste Verunsicherung folgte Neugier. Mittlerweile bin ich selbst Veganerin. Die Umstellung war lächerlich einfach. Ja, ich bekomme genug Protein, danke der Nachfrage. Ich esse leckeres Zeug und entdecke neue Geschmäcker. Schwierig sind nur die Gespräche mit den Fleischessern. Über Missionare habe ich dabei viel gelernt – die Missionare der Mehrheitsgesellschaft.

Im Alltag verhalte ich mich leise und defensiv. Gehe ich mit Kollegen essen oder bin auf einer Feier, frage ich nach veganen Optionen. Aber möglichst so, dass keiner es hört. Sonst kommt sofort: »WAS, DU BIST VEGANERIN?!« Dann werde ich in eine Debatte gezogen, die nicht selten erstaunlich hitzig verläuft und bei der ich mich erklären soll, obwohl ich doch einfach nur gern in Ruhe meine Ofenkarotte essen würde. Sagt jemand, er esse keine Tomaten, eklig, wird kurz gelacht und gut ist. Aber bei mir findet jeder, dass ich mich rechtfertigen muss für das, was ich nicht auf dem Teller habe.

Meiner Erfahrung nach sind es nicht die Veganer, die der Mehrheit etwas ausreden wollen. Es ist umgekehrt: Die Mehrheit hält es nur schwer aus, dass manche Menschen nichts Tierisches

essen. Neulich im Fitnessstudio war diese Mehrheit eine Gruppe älterer Frauen. Sie klopfen sich schon auf die Schenkel, als ich mir an der Bar einen veganen Proteinshake bestellte. Der Barman stellte mir versehentlich einen normalen hin und entschuldigte sich erschrocken dafür. Da gab es kein Halten mehr bei den Frauen: »Oh Gott, oh Gott! Es geht um Leben und Toood!« In solchen Momenten komme ich mir vor wie die Leinwand, auf die Leute ihre Überforderung mit der Gegenwart projizieren.

Gerade mal ein bis zwei Prozent der Deutschen leben vegan. Doch auch die Politik betrachtet uns als vordringliches Problem. Gemessen an dem Entsetzen, das uns entgegenschlägt, könnte man fast meinen, wir würden in unserer Freizeit süße Küken schreddern (sorry, kleiner Scherz). Annetregt Kramp-Karrenbauer ereiferte sich, Veganer wollten allen anderen das Leben »zur Hölle« machen. FDP-Chef Christian Lindner kämpfte schon gegen ein Schnitzelverbot, das keiner gefordert hatte, und wurde dabei ganz feierlich: »Robert Habeck träumt von Deutschland als einem fleischlosen Land«, sagte er. Aber sind Lindner und der Grünen-Chef wirklich so dicke, dass der eine dem anderen die Träume verrät? Habeck hat zwar irgendwann mal erzählt, wie er nach einem Schlachthofbesuch Vegetarier wurde. Dafür, dass die Grünen angeblich allen Gemüse verordnen wollen, weiß man ansonsten aber erstaunlich wenig darüber, was bei Grünen-Politikern auf den Teller kommt. Die Grünen sind bei diesem Thema kleinlaut geworden seit der Bundestagswahl 2013. Damals hatte man sie als Fleischverbietende Partei hingestellt, nur weil sie einen Veggie-Tag in Kantinen vorgeschlagen hatten.

Der Veganismus ist, ähnlich wie die großen Streitthemen Migration, Feminismus oder Ehe für alle, Teil eines Kulturkampfes geworden. Es geht um Identitätspolitik. Ein Teil der Deutschen fühlt sich

bedroht von Muslimen, Frauen, Schwulen und Veganerinnen.

Man kann in Deutschland lange suchen nach einem bedrohlichen Veganer – und findet höchstens mal einen eifrigen NGO-Sprecher, einen rüpelhaften Kochbuchautor und ein paar Trolle im Internet. Aber das spielt keine Rolle, wenn man die zwei Prozent Veganer zur einflussreichen Elite erklärt. Zu einer rabiaten Lobby, die den Umsturz des Landes betreibt.



Illustration: Molly A. Greene

Wie so etwas geht, hat Franz-Josef Strauß vorgemacht. Schon 1987 sagte der CSU-Chef: »Grüne Ideen gedeihen nicht in den Quartieren der Arbeiter. Sie gedeihen in den Luxusvillen der Schickier.« Ein Vorwurf, der heute auch Veganern gern gemacht wird. Dasselbe gilt für die alte Hassfigur des Öko-Faschisten. Mit den Grünen sei es wie mit den Nationalsozialisten, meinte Strauß: Auch die hätten mitunter vernünftige Ideen gehabt. Gut 30 Jahre später kursiert in Blogs der Begriff »Veganazi«.

Ausgerechnet die AfD sorgt sich um den inneren Frieden. »Die Pläne zur Erhöhung

des Fleischpreises bedrohen die Lebensqualität des »kleinen Mannes!«, so AfD-Fraktionsvize Tino Chrupalla. In Nordrhein-Westfalen stellte ein AfD-Abgeordneter nach Vorfällen in Frankreich letztes Jahr eine Anfrage mit diesem dramatischen Titel: »Militante Veganer verwüsten Metzgereien – Metzger fordern Polizeischutz«. Es sollte damit geklärt werden, ob die beschworene aggressive Veganer-Szene hierzulande auch existiert. Die Landesregierung ging der Sache nach, fand aber niemanden.

Dass die Rechte Fleisch zum unverzichtbaren Bestandteil deutscher Lebensart hochjubelt, heißt umgekehrt überhaupt nicht, dass die Linke Fleisch ablehnt. Neulich hatte ich Besuch von einer Schulfreundin. Lehrerin, grün gesinnt, strickt Mützen. Wir gingen in ein Restaurant, das pflanzliche Beyond-Meat-Burger serviert, die exakt wie Fleischburger aussehen und schmecken. Beyond Meat ist übrigens einer der großen Börsenstars der vergangenen Jahre – wenigstens der Kapitalismus glaubt an uns. Jedenfalls fand meine Freundin die Burger toll, »da fehlt echt gar nichts« – plötzlich aber erzählte sie im Gespräch von einem Mann, den sie gerade über Tinder kennengelernt hatte. »Weißt du, er ist super, aber in allem, was er macht, total extrem. Er ist sogar Veganer!« Eigenartige Situation. Hatte ich vergessen, ihr zu sagen, dass ich jetzt auch zu denen gehöre? »WAS?? DU??« Sie schien fassungslos. Dann lachte sie sich schlapp. »Du hast doch immer wahnsinnig gern Fleisch gegessen!«, sagte sie, als hätte sie mich beim Selbstverrat ertappt. »Weißt du nicht mehr, wie wir als Teenager auf deinem Motorrad nachts zu McDonald's gefahren sind, weil du unbedingt einen Burger gebraucht hast?«

Doch, weiß ich noch. Es gibt auch irgendwo ein Foto von der Nacht, auf dem ich glücklich grinse, einen Burger im Bauch und in jedem Nasenloch eine Fritte. Seit damals ist manches anders gewor-

den. Mein Motorrad ist heute ein Fahrrad. Pommes stecke ich mir auch nicht mehr in die Nase. Menschen ändern sich.

Nun versuchen aber die, die erklärmaßen gegen das Missionieren sind, immer wieder, mich augenzwinkernd zu Ei und Butter zu verführen: »Willst du nicht mal den Kaiserschmarrn probieren? Mal 'ne Ausnahme, das ist doch sympathisch!« Sage ich: »Nein danke, ich hab's 30 Jahre lang gegessen und kenne den Geschmack«, werde ich bemitleidet oder ernte vorwurfsvolle Blicke, als würde ich anderen den Genuss vermissen. Vielleicht ist das ja auch so – wie im Café, wenn man nicht wie die anderen ein dickes Stück Torte bestellt und alle sich plötzlich wieder an ihre Diätvorsätze erinnern.

Anfangs habe ich noch Ausnahmen gemacht, aus Rücksicht auf mein Umfeld und um Diskussionen zu vermeiden. Das können sich vielleicht nur wenige Fleischesser vorstellen, aber: Auch Veganer haben gern mal ihre Ruhe. Das war dann aber auch nicht recht: »Fake-Veganerin!«, »War ja klar, dass du das richtige Essen vermissen würdest«. Irgendwann dachte ich: Okay, Leute, dann halt keine Ausnahmen mehr für euch.

Kann es sein, dass uns viele Fleischesser, gerade die grüneren unter ihnen, mit dem eigenen schlechten Gewissen verwechseln? Man weiß ja so grob um die Sache mit dem CO₂ und hat sich vielleicht auch schon mal erschrocken von Schlachthausbildern abgewandt. Wegsehen ist die oberste Prämisse des Fleischkonsums.

Psychologen sprechen von kognitiver Dissonanz, wenn ein Widerspruch zwischen unserem Wissen (»Fleischessen ist schlecht«) und unserem Verhalten besteht (»Lecker, Steak!«). Ein solcher Widerspruch sorgt für die Ausschüttung von Stresshormonen. Sitzt ein Veganer mit am Tisch, ist klar, an wem man diesen Stress auslässt.

Auch meiner Lehrfreundin hab ich keine Vorträge gehalten. Trotzdem fing sie immer wieder mit dem Veganismus an. Erzählte mir, dass sie eigentlich kaum Fleisch esse, sich schon vorstellen könne, ganz vegetarisch zu leben, aber vegan vielleicht nicht, weil sie doch so gern Käse möge ... Ich hatte das Gefühl, mein Veganismus habe sie zuerst schockiert, vielleicht auch ein wenig verärgert – dann wurde sie nachdenklich.

ANZEIGE

Die Nr. 1 für Klassenfahrten – seit 1961. Über 500 Programme in Europa

UNSER ANSPRUCH
Die perfekte Klassenfahrt
Eine Klassenfahrt mit alpetour bedeutet professionelle Organisation durch erfahrene und engagierte Länderspezialisten. Dazu gehören die Auswahl der Reiseziele und Unterkünfte, die Abstimmung der Freizeitaktivitäten und Ausflüge und selbstverständlich auch die Organisation der An- und Abreise. Wir unterstützen Sie bei Ihrer Planung und sind im Falle eines Falles 24 Stunden für Sie erreichbar. Nutzen Sie unsere kostenlose Beratung am Telefon oder per E-Mail.

Kataloge und persönliche Beratung:
08151/775-0
info@alpetour.de
www.alpetour.de

BUNTES BERLIN
Ob Geschichte, Kunst, Kultur, Architektur, Politik oder Abenteuer: Berlin hat unheimlich viel zu bieten! Besichtigen Sie Berlins Sehenswürdigkeiten bei einem Stadtrundgang, genießen Sie ein erstklassiges Abendprogramm mit der »BLUE MAN GROUP« und besuchen Sie die Schülerradio D-Light. Bei so vielen tollen Programmpunkten verliert man leicht den Überblick – wir beraten Sie gerne!

Z. B. 5 Tage Klassenfahrt inkl. Busfahrt, Hotel und Programm ab 175 €

Ich berate Sie gerne:
Romina Hajduk
Tel. 08151/775-193
r.hajduk@alpetour.de

DOLCE VITA AM GARDASEE
Kleine Ortschaften, unzählige Badestellen, leckeres Eis und die Sonne Italiens machen eine Klassenfahrt zum Gardasee zu einem unvergesslichen Erlebnis. Für sportinteressierte Klassen gibt es hier unzählige Möglichkeiten: Von Mountainbiketouren, Surfen, Wandern bis hin zum Canyoning. Wer bei der Programmgestaltung eher auf Kultur setzt, kommt in den Städten Verona und Venedig voll auf seine Kosten.

Z. B. 5 Tage Klassenfahrt inkl. Busfahrt, Hotel und Programm ab 245 €

Ich berate Sie gerne:
Andrea Nardone
Tel. 08151/775-181
a.nardone@alpetour.de

SPORTACTION IN HOLLAND
Willkommen in den Niederlanden! Im holländischen Hunzeparik bei Groningen erwarten Sie jede Menge spannende Survivalprogramme, erlebnisreiche Kanutouren, aufregende Kletterpartien, einzigartige Fahrradtouren und vieles mehr!
Ein Ausflug nach Amsterdam sowie eine Grachtenrundfahrt in Groningen runden die Klassenfahrt perfekt ab.

Z. B. 5 Tage Sport & Erlebnis Klassenfahrt inkl. Hotel und Sportprogramm bei eigener Anreise ab 99 €

Ich berate Sie gerne:
Anna Geiger
Tel. 08151/775-254
a.geiger@alpetour.de

ALPBACHTAL-WILDSCHÖNAU
Das traumhafte Skigebiet Alpbachtal Wildschönau gilt als Ski Juwel der Tiroler Alpen. Mit 110 Pistenkilometern jeder Schwierigkeitsstufe gehört das Skigebiet zu den Top 10 in Tirol und lässt keine Wünsche offen. Das überblickte Gebiet am Reither Kogel eignet sich z. B. perfekt für Anfänger und bietet somit ideale Voraussetzungen für Ihre nächste Schulschifahrt.

Z. B. 7 Tage Skilager inkl. Busfahrt, Hotel, Skipass und Skibus ab 321 €

Ich berate Sie gerne:
Anna Guldén
Tel. 08151/775-111
a.gulden@alpetour.de

alpetour Touristische GmbH, Josef-Jägerhuber-Straße 6, 82319 Starnberg, Telefon 08151/775-0, info@alpetour.de, www.alpetour.de